© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

viridata. Prout bemerkt nun dazu: „Wir wissen, Linné hatte ein sehr schlechtes Geschick (was a very bad hand), Arten nach Abbildungen zu identifizieren, und gibt beständig irrige Zitate". Das ist tatsächlich zutreffend und man kann den ernster arbeitenden Systematiker nicht genug warnen, die von Linné aufgeführten Bilder-Zitate ohne Nachprüfung als Grundlage für die Diagnosen und für weitere Arbeiten anzunehmen. — Was die Futterpflanze der Art anlangt, so sind von verschiedenen Autoren genannt: Hagedorn, Weißdorn, Rubus, Weide (wohl irrtümlich), Knoten-Gras (Knot-grass), Myrica gale, Potentilla tormentilla, Ulex europaeus, Ginster; die Raupe ist also nicht wählerisch, sie frißt Juli bis September, verpuppt sich zwischen trockenen Blättern, überwintert als Puppe und der Falter erscheint im Mai—Juli (in England). Die Entwickelungsstadien werden näher beschrieben, Ei und Raupen (diese in verschiedenem Alter) abgebildet. Neben der Hauptform unterscheidet Autor 7 „Varietäten", davon werden 4 als neue Aberrationen benannt: ab. *rufotincta:* Vorderflügel in der Mitte deutlich rot angeflogen; ab. *olivaceo-marginata:* Saum aller Flügel dunkel oliv-grün; ab. *concavilinea:* Linie des Hinterflügels nach dem Saum zu konkav; ab. *caerulescens:* Färbung blaugrün.

Prof. B. Wanach, Potsdam, hat aus einer in der Nähe seiner Wirkungsstätte, der sogenannten „Meßbahn" des geodätischen Instituts, gesammelten Larve eines Ameisenlöwen eine Zwischenform (vielleicht Bastard?) zwischen *Myrmeleon europaeus* M'L. und *M. formicarius* L. erhalten. Die Intensität der bei ersterer Art vorhandenen braunen Flecke der Flügel ist höchstens ein Drittel der normalen, der Hinterleib sehr hell, die Segmentränder kaum wahrnehmbar heller, Spannweite 69 mm (Wien. Entom. Zeitschr., 27. Jahrg., Heft 8). Autor verweist im übrigen auf die Schwierigkeit der Bestimmung von Insekten bei ungenauen Diagnosen. Im Einzelfalle scheint die von Rostock gegebene Beschreibung von *Raphidia laticeps* Wallgr. (Kamelhalsfliege) einer Korrektur zu bedürfen: der Kopf soll bis zur halsförmigen Erweiterung gleich breit sein. Das trifft nur bei den ♀♀ zu, während 2 ♂♂ der Sammlung des Herrn W. eine deutliche Verschmälerung des Kopfes nach hinten erkennen lassen; außerdem zeigt keines der Vergleichsobjekte eine schwarzbraune Linie auf den vorderen Tibien und auch die hinteren sind gelbbraun. Der Größe nach könnten die Stücke zu *R. notata* F. gehören, aber dem widerspricht das Flügelgeäder. Auch bei der Benutzung dieses letzteren zur Determination ist Vorsicht geboten; so ist bei einem der betreffenden Tiere auf dem einen Vorderflügel eine überzählige Zelle eingeschoben und bei einem anderen sind alle Costaladern des linken Flügels einfach, im rechten deren zwei am Rande gegabelt.

Mitteilung über die Variabilität einiger Vertreter der Familie Psychidae und Beschreibung zweier neuer südeuropäischer Formen.

Schon seit Jahren beobachtete ich als intensiver Psychidenliebhaber, daß die Säcke der *Phalacropteryx graslinella* B. mit Zunahme der südlichen Breiten schlanker würden, und eine diesjährige Italienreise hat mir nun genügend Material zur Veröffentlichung in die Hände geliefert. Zwei schwedische *graslinella*-Säcke bestehen aus einer Kugel, an der ohne jeglichen Uebergang eine lange weiße Röhre sitzt. Unsere schlesischen Säcke sind auch noch sehr bauchig, während sie bei Nürnberg schon sehr schlank werden und keinen merklichen Kontrast zwischen Sack und Röhre mehr aufweisen. Schweizer Stücke (hier wurde die Art zuerst von mir nachgewiesen) unterscheiden sich fast nicht mehr von denen der *praecellens* Stgr. bezw. *calberlae* Heyl. Der Habitus des Falters erlitt aber bei all diesen Standorten keine merkliche Veränderung, wenngleich schon die südlicheren Stücke ein wenig heller waren als die nordischen. Erst eine diesjährige Reise in die Berglandschaften zwischen dem Comer- und Luganer-See und dem Lago Maggiore brachte auch hierin neue Gesichtspunkte.

Ich trug hier von den Bergrücken, wo Calluna vulgaris an der an und für sich armseligen Flora einen gewaltigen Prozentsatz bildete, eine Menge Säcke ein, die ich zuerst für *praecellens* resp. *calberlae* hielt. Aber es schlüpften daraus, außer 11 Fliegen, 4 männliche Falter, die alle Uebergänge von *graslinella* über die kleinere *calberlae* zu *praecellens* besaßen. Leider waren zu viel Raupen gestochen und somit das Resultat zu armselig. Immerhin steht die Vermutung nahe, daß die Artberechtigung zweier Formen in Gefahr kommt, und sobald ich hierin mehr Material haben werde, werde ich an dieser Stelle zum endgültigen Schluß kommen.

Zwei neue Formen.

1. Aus der Gruppe der Gattung *Psychidea* Rbr.

Der Sack stammt aus den sumpfigen Uferwäldern am nordwestlichen Lago Maggiore und gleicht dem einer weiblichen *crassiorella* Brd. mit sparrig abstehenden Halmstücken.

Der Falter kommt der *proxima* Led. sehr nahe, unterscheidet sich aber von dieser Art durch noch dichtere Beschuppung, bedeutend geringere Größe und längere Fühlerzähne.

2. Aus der Gattung *Fumea* Stph.

Ich fand den Sack, welcher dem von *comitella* Brd. gleicht, bei Florenz in den Ausläufern des Apennin nicht selten. Es schlüpften 4 Falter, die alle im Hauptcharakteristikum übereinstimmten. Sie hatten alle die abgerundetsten Vorder- und Hinterflügel, die ich je in dieser Gattung sah, übertrafen also die der *comitella* noch.

Die Fühlerzahnung ist die der deutschen *crassiorella* (die Schweizerstücke sind teilweise länger gezähnt). Die dichte Beschuppung der Flügel wird von keiner Art so erreicht, und ist auch fast kein Glanz vorhanden. 3 ♂♂ Falter verflogen sich, wie dies auf Reisen gerade bei solch wilden Tieren leider oft der Fall ist.

Sobald mehr Material vorliegen wird, wird es sich zeigen, ob es angebracht sein wird, hier Namen einzuführen oder nicht.

Gerade der Psychidenliebhaber hat auf der Reise schwer zu kämpfen. In den meisten Fällen kommt er zu zeitig oder zu spät, und wenn es ihm gelingt, endlich ein paar Seltenheiten zu finden, schlüpfen sie in der Nacht oder auf dem Transport und sind natürlich bei ihrer Empfindlichkeit und Wildheit sofort abgeflogen. Bei *Apterona crenulella* Brd. möchte man schon um 3 Uhr aufstehen und für *Scioptera tenella* Sp. bis um 11 oder 12 Uhr wach bleiben; *Oreopsyche mediterranea* Led. beliebt zwischen 10 und 11 vormittags, also in der Hauptsammelzeit, ihre Puppenhülse zu verlassen, während sich z. B. *Pachytelia villosella* O. oft erst nach 5 Uhr hierzu bequemt.

Ich trug nach und nach eine große Anzahl geschlüpfter und gestochener Säcke ein, deren Zuge

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hörigkeit ich trotz meines sehr großen Materials nicht feststellen konnte, und wird wohl in dieser Gruppe noch manche Art der Auffindung warten, deren Häuser ich bereits besitze.

Dr. W. Trautmann.

Einiges über nordamerikanische Catocalen.

Von *Max Rothke*, Scranton, Pennsylvania.

(Fortsetzung.)

Bei der var. *gisela* Meyer sind die Vorderflügel von der Basis bis zur Wellenlinie ziemlich einfarbig dunkelbraun; das Saumband ist heller, die Wellenlinie selbst ist reinweiß begrenzt. Dieses helle Saumband wird durch einen dunklen Wisch unterhalb der Flügelspitze unterbrochen. — Ein sehr schönes und auffallendes Tierchen ist die var. *hero* Edwards. Bei diesem ist die Grundfarbe hell- und dunkelbraun und grau gemischt, ein größerer Teil des Mittelfeldes aber reinweiß. Dieses weiße Mittelfeld wird nach oben von einer deutlichen schwarzen Linie begrenzt, welch letztere in der Mitte der Flügel manchmal einen klobigen schwarzen Fleck bildet. —

Im Anschluß an diese dürftigen Beschreibungen sei bemerkt, daß bei *micronympha* und ihren Formen sich fast keine zwei Stücke gleichen und oftmals eine Form in die andere übergeht, so daß obige Beschreibungen wahrscheinlich wenig zuverlässig sind. Sie sind nach dem knappen Materiale in meiner Sammlung angefertigt. Schließen wir die Gruppe der kleinen mit einem prächtigen und seltenen Tierchen: *amasia* Smith and Abbott. Die Vorderflügel dieser schönen Spezies sind weiß, gelb und braun marmoriert mit kräftigen, schwarzen, gewellten und gezackten Querstreifen. —

Von den großen Arten sei zunächst *subnata* Grote erwähnt. Bei ihr sind die Vorderflügel weißlichgrau mit dunklen Zeichnungen. Die Hinterflügel sind blaßorange mit geschwungenem schwarzen Mittel- und Saumband. Der Hinterleib ist ebenfalls gelb. — Viel Aehnlichkeit mit der vorigen Art hat *neogama* Smith and Abbott. Die Zeichnungen der Vorderflügel sind aber bei *subnata* in der Regel schärfer; auch ist die Art etwas größer. Ebenfalls eine große Art ist *cerogama* Guenée. Auch bei dieser weichen die Vorderflügel von denen der beiden vorigen in der Regel nicht wesentlich ab, umsomehr aber die Hinterflügel. Das Mittelband derselben ist schmal, nur sehr wenig gebuchtet und von blaßgelber Farbe. Die Wurzel der Hinterflügel ist braungelb, während sie bei den vorgenannten von gleicher Farbe ist wie die gelbe Mittelbinde. Die Färbung der Vorderflügel ist bei *cerogama*, wie schon früher angedeutet wurde, sehr verschieden. Sie variiert von weißlichgrau bis fast zum völligen Schwarz. Die Zeichnungen treten fast bei allen Exemplaren scharf hervor. —

Eigenartig gezeichnete und gefärbte Vorderflügel hat *nebulosa* Edwards. Die Grundfarbe derselben ist schokoladenbraun, im breiten Mittelfeld aber heller wie im Wurzel- und Saumfeld; namentlich ist das Wurzelfeld in der oberen Hälfte sehr dunkel und durch ein schmales, aber tiefschwarzes Band von dem hellen Mittelfeld getrennt. Die Hinterflügel sind ähnlich gezeichnet wie bei *subnata*, aber dunkler gelb. — Dunkle, scharfgezeichnete und etwas marmorierte Vorderflügel hat die robust gebaute *piatrix* Grote. Das gelbe Mittelband der Hinterflügel ist meist schmal und in der Regel scharf und kurz gebuchtet. Sehr interessant durch ihre verschiedenen und voneinander stark abweichenden Formen ist *paleogama* Guenée. Bei normalen Exemplaren sind die Vorderflügel mattgrau, gemischt mit gelben, braunen und weißen Färbungselementen, jedoch so, daß diese nicht stark hervortreten. Bei manchen Exemplaren macht sich wohl eine weißliche Aufhellung an einigen Stellen bemerkbar. Ebenso werden die schwarzen Querlinien zuweilen sehr deutlich. Bei der var. *annida* Fager ist die untere Hälfte der Vorderflügel von der Wurzel bis zum Innenrande sehr dunkel, die vordere (obere) Hälfte dagegen meist recht lebhaft gefärbt. Bei manchen Stücken treten dann alle Färbungen viel kräftiger und abstechender hervor als bei normalen *paleogama*. Es gewinnt ganz den Anschein, als ob mit der Zunahme der dunklen Färbung in der unteren Hälfte der Flügel auch die obere Hälfte um so lebhafter bunt wird. Wenigstens zeigt sich das bei den zwei extremsten Stücken meiner Sammlung recht deutlich. Bei diesen ist die untere Hälfte der Vorderflügel beinahe schwarz, dagegen die obere ganz buntscheckig, besonders mit viel Weiß gemischt. Auch die Querlinien treten scharf hervor. Mir scheint, daß bei den Raupen dieser Exemplare ein Ueberschuß von Kraft vorhanden gewesen ist, vielleicht erzeugt durch üppiges saftreiches Futter, welcher nun bei den Schmetterlingen in der Ausfärbung des Pigments zum Ausdruck gekommen ist. — Ein sehr schönes, fein gezeichnetes und gefärbtes Tierchen von vornehmem Aeußeren ist die var. *phalanga* Grote. Bei ihr ist das Wurzeldrittel der Vorderflügel, sowie eine schmale, unter dem Vorderrande winkelig nach innen gebrochene und am Innenrande fleckig erweiterte, zwischen Saum- und Mittelfeld gelegene Binde bräunlichschwarz, das breite Mittelfeld und das Saumfeld hell silbergrau. Die Hinterflügel sind bei allen drei Formen gleich: verdunkeltes orangefarbenes Saumfeld, eine mehr oder weniger geschwungene und gebuchtete orangefarbene Mittelbinde und ein sehr schmales, gewelltes orangefarbiges Saumband, das übrige schwarz. —

Eine Art von mittlerer Größe mit fast einfarbig weißlichgrauen Vorderflügeln, auf denen die scharf gezackten Querlinien meist nur undeutlich hervortreten, ist *habilis* Grote. Die var. *basalis* Grote hat einen schwarzen Wurzelstrich. Auch ist bei dieser so wenig abweichenden Form die Zeichnung oftmals schärfer. Aehnlich gefärbte Vorderflügel wie *habilis* hat die im mittleren Nordamerika (Missouri und angrenzende Staaten) vorkommende *illecta* Walker. Die Vorderflügel sind einfarbig hellgrau ohne jedwede Beimischung, ein seltener Fall bei den amerikanischen Catocalen. Nur zwei feine braune Querlinien und die Umrandung der Nierenmakel heben sich sehr diskret von der Grundfarbe ab. Die Hinterflügelbinde ist leuchtend hellgelb; besonders fällt es auf, daß die ebenfalls hellgelbe Wurzel ganz ohne dunklen Anflug ist, auch ist die Mittelbinde breiter wie bei den übrigen Arten. Der Hinterleib ist gleichfalls lebhaft gelb mit weißlichem Afterbusch. Die Art scheint ziemlich konstant zu sein, In meiner Sammlung befinden sich drei aus Louisiana (Missouri) stammende ex ovo gezogene Exemplare, die auch nicht im geringsten voneinander abweichen. —

Wiederum eine interessante Gruppe bilden die nahe verwandten Arten *muliercula* Guenée, *coelebs* Grote, *badia* Grote and Robinson und *antinympha* Hübner. Es sind kaum mittelgroße Arten von 5—6 cm Flügelspannung. *Muliercula* hat schokoladenbraune Vorderflügel mit wenig hervortretenden Querlinien. Sie ist die größte Art der Gruppe. Von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: Mitteilung über die Variabilität einiger Vertreter der Familie Psychidae und Beschreibung zweier neuer südeuropäischer Formen. 234-235